№ 57. Sonntag, den 8. März 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

82. Sitzung vom 6. März.

Der Reichstag berieth das Extraordinarium des Marineetats und nahm entsprechend den Kommissionsbeschlüssen die Verkürzung der zweiten Rate an.

Abg. Richter besprach die Aufklärung der Kommission über die mangelnde Geschwindigkeit der neuen Panzerfahrzeuge und mahnte auf Grund dessen zu behutsamem Vorgehen.

Staatssekretär v. Hollmann erklärte, daß Geschwindigkeit und gute Armirung nicht zu vereinigen sei, und wiederholte, daß die Hafenanlagen zu schnelleren Schiffen nicht ausreichend seien.

Während die Abgg. v. Kardorff und Graf Mirbach der Regierung beitraten, betonten die Abgg Barth, Rickert und Richter nochmals die Nothwendigkeit behusamen Vorgehens und regten zugleich an, auch außerhalb der Marineetats stehende Techniker zu Konstruktionskonkurrenzen zuzulassen.

Gegenüber Graf Mirbach, welcher den Freisinnigen auch hier ihr negatives Verhalten vorwarf, erinnerten freisinnige Redner daran, daß man umgekehrt den Freisinnigen früher gerade den Vorwurf des Marine-Enthusiasmus gemacht habe. Darauf begann die Berathung über die Neuforderungen für Panzerschiffe, deren Ablehnung die Kommission beschlossen hatte.

Der konservative Antrag Manteuffel wollte 2 Schiffe bewilligen.

Abg. Windthorst erklärte sich Namens des Zentrums gegen die Bewilligung, besonders mit Rücksicht auf die Ausführungen des Staatssekretärs in der Kommission, welche den weitgehenden neuen Flottengründungsplan erkennen ließen, der erst genau vorgelegt werden müsse.

Reichskanzler v. Caprivi erklärte, daß ein solcher neuer Gründungsplan nicht beabsichtigt sei, sondern nur die Ausführung des bisherigen und empfahl die nochmalige Erwägung der Kommission unter dem Anheimgeben, vielleicht bei den bewilligten Panzerschiffen entsprechend zu kürzen.

Auch Staatssekretär v. Hollmann erklärte, daß kein neuer Flottengründungsplan beabsichtigt sei, wogegen aber

Abg Windthorst auf die entgegengesetzten Ausführungen in der Kommission hinwies.

Morgen: Fortsetzung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 6. März.

Das Haus nahm in der Schlußabstimmung das Einkommensteuergesetz mit 308 gegen 36 Stimmen an und darauf den Antrag Huene, betr. die Wahlrechtsbestimmungen. Von der Erbschaftssteuer wurden entsprechend dem Kommissionsbeschluß die Besteuerung der Ascendenten und Descendenten gestrichen und nur die technischen Bestimmungen angenommen. Morgen dritte Lesung und Gewerbesteuer.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März.

— Der Kaiser besuchte am Freitag früh das Atelier des Bauraths Schwechten in Berlin, um das Modell zu der Kaiser Wilhelmgedächtnißkirche zu besichtigen. Später empfing der Kaiser den neuernannten griechischen Gesandten Rhangabé zur Entgegennahme von dessen Beglaubigungsschreiben. — Der Kaiser hat nach der „Nordd. Allgem. Ztg." dem Könige von Dänemark ein eigenhändiges Schreiben nebst einem Exemplar des von ihm verfaßten Werkes über seine Nordlandsfahrt überreichen lassen. — Nach einer Meldung des „Berl. Tgbl." aus Wien wird Kaiser Wilhelm am 3. September d. J. dort eintreffen zur Beiwohnung eines Manövers, welches im Wiener Wald zwischen zwei Armeekorps stattfinden soll, die auch ihre Reservisten hierzu einberufen werden.

— Die Kritik des Kaisers bei der Schlußprüfung des Offizier-Winterkursus der Miltärturnanstalt ist, wie die „Post" vernimmt, sehr eingehend und nicht durchweg günstig gewesen, nicht sowohl gegenüber den Leistungen der Schüler, als hinsichtlich der von der Leitung angeordneten und vorgeführten Uebungen, besonders im „angewandten Turnen". Diese Uebungen sollen dem Kaiser nicht völlig derart erschienen sein, daß sie zur Einführung in die Praxis der Truppe sich eigneten; sie wurden theilweise als „zu künstlich" bezeichnet.

— In parlamentarischen Kreisen verlautet: Der Kaiser beschenkte den Abgeordneten v. Koscielski mit einem Bilde, welches die Flotte des Großen Kurfürsten darstellt, mit der eigenhändigen Widmung: Herrn v. Koscielski für sein mannhaftes Auftreten für Meine Marine. Sein dankbarer Kaiser und König.

— Gestern waren 20 Jahre vergangen seit dem Tage, an welchem Kaiser Wilhelm I. Versailles verlassen hat. Wie der greise Herrscher den General v. Bose, den Vertreter der Armee ausgezeichnet hat, ist bekannt.

— Auch die „Post" bringt heute die Nachricht vom Tode des Oberbürgermeisters Friedensburg in Breslau. Das genannte Blatt leistet sich dabei wörtlich folgende Stylübung: „Der Verstorbene, am 27. Oktober 1824 zu Beeskow in der Mark geboren, war viele Jahre hindurch Rechtsanwalt in Breslau und trat längere Zeit politisch wenig hervor. Mitte der siebenziger Jahre aber stellte er sich an die Spitze der Fortschrittspartei und hatte es wesentlich dieser seiner politischen Thätigkeit zu verdanken, daß er 1878 nach dem Fortgang von Forckenbecks zum Oberbürgermeister von Breslau gewählt wurde. Auf Präsentation der Stadt Breslau wurde Friedensburg durch Allerhöchsten Erlaß vom 7. Juli 1879 auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen. Daß ein Blatt, das auf Anstand Anspruch haben will, schreiben kann, ein Mann sei seiner politischen Ueberzeugung wegen von Bürgern zum Oberhaupt gewählt worden, ist wieder ein Beweis, wohin das Bismarckſche Regime geführt hat. Friedensburg war kein Zwangsoberbürgermeister, wie Müller in Posen.

— Die nationalliberalen Vertrauensmänner haben am Donnerstag in Otterndorf einstimmig den Fürsten Bismarck als Reichtagskandidaten für den 13. hannoverschen Wahlkreis aufgestellt. Das offiziöse Telegraphenbureau nimmt auch von der Absicht der Aufstellung des Fürsten Bismarck Notiz. Da der nationalliberalle Landtagsabgeordnete Schoof in diesen Tagen in Friedrichsruh war, um den Fürsten Bismarck doch zur Annahme der zuerst abgelehnten Reichstagskandidatur zu bewegen, so hat Fürst Bismarck offenbar nunmehr die Zusage gegeben, im Falle einer Wahl ein Reichstagsmandat anzunehmen.

— Das klerikale, aber gänzlich unabhängige „Bairische Vaterland" spricht sich über die jetzige Haltung des Zentrums wie folgt aus: Nicht mehr das Kartell, sondern das Zentrum ist die „führende Partei" des Reichstags. Nicht mehr „Bennigsen-Miquel", sondern „Windthorst-Orterer" heißt jetzt die Firma, unter der der Reichstag segelt. Der Kurs ist aber der gleiche. Für die Regierung ist sogar dieser Wechsel bequemer geworden. Die „eisernen Volksmänner" des Zentrums haben sich sogar als noch viel zugänglicher erwiesen, als die früheren nationalliberalen Freunde. Da genügt ein Händedruck, eine Einladung, eine „gnädige Ansprache", ein verständnißvoller Blick, und das härteste Eis der Opposition schmilzt wie Butter an der Julisonne. Kommt dann noch dazu die persönliche Eitelkeit, die Großmannssucht gewisser kleiner Leute, läßt man dieser einen Spielraum, o, dann sind sie schmalzgut, die Vertreter des „katholischen Volkes", dann sind sie allen „sachlichen Erwägungen" zugänglich und bewilligungsfreudig ohne Gleichen. So sind die Dinge geworden. — Man kann nicht leugnen, daß diese Charakteristik wenigstens für einen großen Theil des Zentrums durchaus zutreffend ist. Für Windthorst und seine nächste Umgebung spielen freilich noch andere Motive, als die angedeuteten mit.

— Das „Berliner Tageblatt" berichtet über Kämpfe Wißmanns am Kilima-Ndscharo. Wißmann erbeutete eine große Menge Vieh und Munition. 200 Kiboschokrieger sind im Kampfe gefallen, 60 wurden verwundet, 50 gefangen genommen. Deutscherseits sind 2 schwarze Soldaten gefallen und 15 verwundet. Wißmann fand starke Befestigungen vor, die Eingeborenen stellten sich unter deutschen Schutz.

— Nach den neuesten Meldungen soll unter den Araberstämmen Afrikas große Erregung herrschen. Dieselben werden angeblich von einem Sohn des Mahdi zum Kriege gegen das Christenthum aufgereizt. Indische und englische Karawanen berichten, daß ihnen vielfach der Weg versperrt worden sei.

— Die amtlichen Berichte über das Koch'sche Heilverfahren, welche der Kultusminister von sämmtlichen preußischen Universitätskliniken, Polikliniken und pathologischen Instituten eingefordert hat, sind nunmehr erschienen. Es handelt sich nicht um eine endgiltige Feststellung, sondern nur um Mittheilung der mit größter Sorgfalt gemachten Beobachtungen und der aus denselben gewonnenen vorläufigen Ergebnisse. Bis Ende Dezember war in den bezeichneten Anstalten 2172 Personen das Koch'sche Mittel eingespritzt. Die Anzahl der Einspritzungen bezw. der Beobachtungen über ihre Wirkung auf diese Personen betrug mehr als 17 500. Die größte Anzahl der ausgeführten Einspritzungen betrug bei einer Person 54, die größte Menge des Mittels, welche ein Patient bekam, 3,826 Gramm. Die Urtheile über den Werth des Mittels als diagnostisches Hilfsmittel bei Tuberkulose innerer Organe gehen ausein-

Berliner Brief.

Von **Karl Böttcher**.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 6. März.

Mit einem lieben Hause ist es wie mit einem lieben Menschen, wenn es bei beiden zum Scheiden geht, zieht noch einmal das ganze Heer froher und trüber Erinnerungen vorbei und man empfindet den Verlust doppelt. Ein solches Haus soll in nächster Zeit vom Berliner Boden verschwinden: das „Viktoria-Theater". Wenn dieser jetzt noch imposante Bau als Trümmerhaufen zusammensinkt — welch' gewaltiger Theil der Berliner Theatergeschichte findet damit seinen Abschluß! Erlebte doch das Viktoria-Theater alle Wandlungen, die einem Musentempel nur beschieden sein können. Vergegenwärtigen wir uns das Haus in seiner Blüthezeit. Eines der zugkräftigsten Stücke steht auf dem Repertoir, ein solches, das stürmischen, sensationellen Erfolg erringt. Die ganze Berliner Theatergemeinde ist auf den Beinen. In den Logen, im Parquet, im ersten Rang, drängen sich alle Berühmtheiten der Weltstadt zusammen. Nun geht der Vorhang in die Höhe. Ha, dieser Glanz, diese Pracht, diese Fülle von Schönheit auf der Bühne! Und dieser begeisterte Beifall nach den Aktschlüssen! Was mit dem Musentempel nur irgend in Verbindung steht, der Direktor, der Kassirer, der Souffleur — auf allen Gesichtern ein vergnügtes Schmunzeln. Das Theater erlebt seine herrlichsten Feiertage. Aber mein Gott! Nirgends wechselt das Schlachtenglück so rasch wie im Reiche der Koulissen. Kurze Zeit nach diesen Triumphen, da zog über den Wunderbau das Gespenst des Bankerotts hin und rief sein Schauerwort: „Zahltag, Zahltag!" hinunter. Man weiß, daß es jetzt faul im Staate Dänemark steht. Ueberall, überall Oede, im Zuschauerraum wie in der Theaterkasse. Die Komiker der Bühne machen tragische Gesichter; die Vertreter der ernsten Rollen haben einen Anfall von Galgenhumor. Wer wird das lecke Fahrzeug wieder flott machen? Jetzt heißt es, Kapitalisten auftreiben, Geld zusammentrommeln, das Schiff vor dem gänzlichen Scheitern retten! Auch solch' umflorte Bankerotts-Perioden mußte das alte Haus erleben. Es ertrug sie mit demselben Gleichmuth, wie es die Tage des Glanzes ertragen. Die letzte Blüthezeit sah es unter der jetzigen Direktion Litaschy In dem Ausstattungsstück „Stanley in Afrika" ist der kühne Forscher nacheinander an mehr als dreihundert Abenden durch den dunklen Welttheil gezogen und hat die Zivilisation zu den Wilden und ein ganzes Vermögen in die Kasse des Direktors getragen. Diese letzte Glanzperiode ist ein guter Abgang für das alte Haus; man kann ihm applaudiren mit dem Wunsche: „Fahr wohl, fahr' wohl auf immerdar!" Es muß einem Straßendurchbruch weichen, welcher ein ganzes Stückchen Alt-Berlin verschlingen wird. Die ganze Gegend dort herum mit ihren alten Häusern und Baracken soll mehr frische Luft bekommen, damit der frische, geistige Zugwind, welcher jetzt die Reichshauptstadt durchweht, das Philisterthum aus der alten Winkelei herausbläst. Wenn das Ziel erreicht wird — der Preis, der im Abbruch des Viktoria-Theaters besteht, ist wahrlich nicht zu hoch bezahlt!

Noch ein zweites wichtiges Berliner Gebäude mit einer großen Vergangenheit muß nächstens valet sagen: der Dom wird niedergerissen. Soll ich da auch allerhand historische Erinnerungen anklingen lassen? Es genügt wohl, wenn ich andeute, daß dieses alte, graue, müde Gebäude mit allen Wandlungen der preußischen Geschichte auf's Engste verknüpft war, mochte es in Freude oder Schmerz sein. Vor seinem Altar jubelten dankerfüllte Siegesfeste; vor seinem Altar stand auch im Schimmer unzähliger Kerzen der Sarg Kaiser Wilhelm I. . . . Manch' fromme Herzen, vor allen solche, deren Bund für's Leben dort gesegnet wurde, werden dem alten Dom in wehmüthiger Erinnerung nachblicken.

Letzte Woche konnte man auch wieder jene unheilverkündenden Plakate an den Litfaßsäulen erblicken, die von dem Vollzug einer Hinrichtung berichten. Sie finden, trotzdem sie ziemlich oft erscheinen, in dem mächtigen Getriebe der Weltstadt stets die größte Beachtung, und immer sammelt sich vor ihnen ein Menschenschwarm, der die Bekanntmachung mit geheimem Grauen studirt. Was mag solch' Unglücklicher, zum Tode Verurtheilter empfinden, wenn sich die Nacht auf ihn zum letzten Mal herabsenkt! „Zum letzten Male!" wie schaurig das klingt! Ob da die Stunden träge dahinziehen, als hätten sie Blei an den Füßen, oder ob sie wie im Fluge zerstieben? Ob es Mitternacht und Morgen ist, ehe es ein solch' Unglücklicher, der ob seines schweren Verbrechens aus der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen werden muß, ahnt? Woran er denkt in dieser letzten Nacht? Etwa an die Seinen daheim? An die schuldlose Jugendzeit? An jene glückumlachten Stunden, wo gütige Elternaugen auf ihm ruhten? Ob dann die Erinnerung vor ihm aufsteigt, mild und sanft lächelnd, gleich blumenreichen Inseln, auf dem dunklen Abgrund schwarzer Gedanken schwebend? . . . In wenigen Stunden sterben und denken müssen, daß er vor Jahren noch frei war und rein und schuldlos, — daß er sich nicht mehr ergehen kann in Gottes herrlicher Natur, daß er nicht mehr im sonnigen Lenz wandeln wird, der bald seine Frühlingsblätter vor die Füße schüttelt . . . . Ein solches Vorkommniß regt wieder einmal die bereits viel ventilirte Frage an, ob für oder gegen die Todesstrafe. Ich bin im Allgemeinen ein Gegner derselben. Die Gründe? Man hält die Todesstrafe für nöthig, weil es von hoher Wichtigkeit sei, an dem gesellschaftlichen Körper ein Glied auszumerzen, das ihm bereits geschadet hat und noch ferner schaden könnte. Wenn es nur darum zu thun wäre, so würde lebenslängliches Gefängniß ein hinreichendes Mittel zum Zweck sein. Warum ein Henker, wo ein Kerkermeister ausreicht? Aber — wird man einwenden — die Gesellschaft muß sich rächen, die Gesellschaft muß bestrafen. Ich meine, das Individuum mag sich rächen, Gott allein kann bestrafen. Noch ist der dritte und letzte Grund übrig: die Theorie von dem abschreckenden Beispiel. Da sagen Viele: „Man muß ein Exempel statuiren! Man muß durch das Schauspiel des Looses, das den Verbrecher trifft, diejenigen abschrecken, welche Versuchung zu ähnlichen Böstthaten in sich fühlen könnten." Ja, wenn es wirklich abschreckte! Was mich anbelangt, so glaube ich nicht, daß wirklich ein abschreckendes Beispiel gegeben wird, daß eine Hinrichtung die Wirkung hervorbringe, welche man davon erwartet.

ander: Leyden erkennt es als ein Spezifikum an, nach Gerhardt und Ebstein ist der diagnostische Werth des Mittels kein absoluter, Schulze (Bonn) hält es innerhalb gewisser Grenzen für ein Reagens, auch nach Weber (Halle) ist es nicht sicher für Tuberkulose innerer Organe, doch bei Tuberkulose äußerer Theile zur Differentialdiagnose zu benutzen. Nach Schreiber (Königsberg) scheint das Mittel ein zuverlässiges Reagens auf Tuberkulose-Erkrankung. Bezüglich der Beobachtungeu bei äußerlich auftretender Tuberkulose kommt Bergmann zu dem Resultat, daß das Mittel sehr werthvoll für die Unterscheidung einer tuberkulösen Krankheit von den ihr nahe verwandten syphilitischen und karcinomatösen Affektionen ist. Trendelenburg (Bonn) bestätigt die große praktische Bedeutung des Mittels für die Diagnose tuberkulöser Erkrankungen und für das Auffinden versteckter lokaler Herde der Krankheit; Bramann (Halle) hält es anscheinend für ein sicheres Reagens auf das Vorhandensein von Tuberkulose. Ueber die Beobachtungsergebnisse und über den Werth als Heilmittel bei Lungentuberkulose spricht sich Leyden dahin aus, daß ein definitives Urtheil noch nicht möglich sei. Senator sagt, daß durch Anwendung des Mittels in nicht vorgeschrittenen Fällen von Lungentuberkulose eine Besserung, ja sogar Heilung erzielt werden kann, über deren Dauer allerdings sich bis jetzt noch nichts aussagen läßt, wo vorher auf einen gleichen Erfolg nicht zu rechnen war. Die meisten Berichterstatter erklären, daß die Zeit zu einem Urtheil über die Heilkraft des Mittels noch zu kurz sei. Von den 2172 mit dem Koch'schen Mittel injizirten sind rund 1700 in Behandlung genommen worden; davon haben 932 an Tuberkulose der Lungen und 120 an Tuberkulose anderer innerer Organe und rund 700 an äußerlich auftretender Tuberkulose gelitten. Von 1061 an innerer Tuberkulose Leidenden sind 13 geheilt, 171 wesentlich gebessert, 194 gebessert, 586 ungebessert, 46 gestorben. Von 708 an äußerer Tuberkulose Leidenden sind 15 geheilt, 148 wesentlich gebessert, 237 gebessert, 298 ungebessert und 9 gestorben.

Ausland.

* **Lemberg,** 6. März. Bei der Wahl in Kolomea spielte sich eine entsetzliche Szene ab; betrunkene Menschen demolirten den jüdischen Friedhof und mißhandelten die Juden, so daß die Geschäfte geschlossen werden mußten. Ein jüdischer Wähler ist erstochen worden.

* **Bukarest,** 5. März. Die Meldung von einer Reise des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Josef nach Bukarest anläßlich des dortigen Jubiläums am 10. Mai hat in ganz Rumänien eine große Ueberraschung hervorgerufen. Wie man aus Bukarest schreibt, glaubte man zuerst, die Nachricht entstamme den antidynastischen Kreisen, welche dieselbe gerade jetzt während der Ministerkrisis zu ihren Zwecken ausbeuten wollten, doch wurde bald in den dem Hofe nahestehenden Kreisen die Richtigkeit der Meldung bestätigt. Der 10. Mai, nach unserem Kalender der 22., ist für Rumänien ein dreifacher Gedenktag. Am 10. Mai 1866 übernahm König Karl damals als Fürst die Regierung der geeinigten Fürstenthümer Moldau und Walachei; am 10. Mai 1877 wurde während des russisch-türkischen Krieges die Unabhängigkeit der Fürstenthümer von der Türkei proklamirt, und am 10. Mai 1881 wurde im Thronsaale des Bukarester Schlosses Fürst Karl zum König gekrönt. Derselbe feiert also in diesem Jahre sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Herrscher von Rumänien und den zehnjährigen Gedenktag seiner Königskrönung. Im ganzen Lande werden schon jetzt große Vorbereitungen getroffen, um diesen Tag möglichst festlich zu begehen, und besonders in Bukarest sind außerordentliche Veranstaltungen geplant.

* **Bukarest,** 5. März. Das neue Kabinett besteht aus Floresco Präsidium ohne Portefeuille, Catargi Inneres, Vernesco Finanzen und interimistisch Justiz, Esarco Aeußeres, Isvorano Handel, Theodoresco Unterricht, Oberst Jacques Lahovari Krieg, Olanesco Arbeiten. Das Kabinett wurde Vormittags beeidet, alsdann die Kammern bis zum 13. März vertagt.

* **Belgrad,** 5. März. Exkönig Milan von Serbien ist heute Abend von Paris zum Besuch seines Sohnes hier eingetroffen und herzlich empfangen worden. Königin Natalie hat gelegentlich der Trauung einer ihrer Hofdamen in der Kathedrale Anlaß zu ärgerlichem Geklatsch gegeben, indem sie die Decke von dem Thronsessel eigenhändig mit Gewalt entfernte und sich dann auf den Sessel niederließ.

* **Antwerpen,** 6. März. In der Nordsee herrscht ein furchtbarer Sturm. Der Dampfer „Arion" ist untergegangen. Drei Segelschiffe wurden vermißt.

* **Paris,** 6. März. Das größte Aufsehen erregen die Meldungen, daß sämmtliche große Waffen- und Munitionsfabriken plötzlich alle vor zwei Monaten entlassenen Arbeiter wieder eingestellt haben. Auch sind zahlreiche neue Arbeiter eingestellt, welche eine fieberhafte Thätigkeit entfalten. — Constans befahl, am nächsten Sonntag das Bois de Boulogne mit mehreren Regimentern Kavallerie zu besetzen, und falls gewettet würde, den Rennplatz zu säubern und das Rennen zu verhindern. Es werden ernste Zusammenstöße befürchtet. — Die Mittfastenfeier verlief sehr lärmend. Die Polizei war vollständig machtlos und selbst die requirirte Kavallerie konnte sich kaum behaupten. Der Pöbel beleidigte die Passanten. Vor den Kaffees wagte Niemand zu sitzen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 6. März. Auch hier ist die Polizei-Verordnung erlassen worden, daß alle Schankwirthschaften Abends zehn Uhr geschlossen werden müssen. — Das Verbot, Backwaaren beim Einkauf zu betasten und das Federvieh an den Füßen zu tragen, wird noch vielfach unbeachtet gelassen und sind daher mehrfach Bestrafungen eingetreten. — Die Kreiswundarztstelle für die Kreise Briesen und Kulm ist zur Besetzung ausgeschrieben. Wohnsitz des Arztes ist Gollub.

+ **Strasburg,** 6. März. Nach dem von hier 22 Klm. und von der Grenze 15 Klm. entfernten russischen Orte Rypin, welcher schon seit Jahren Garnison hat, sind 1000 Mann Kavallerie verlegt worden. Auf die Weidefütterung allein ist wohl diese Truppenverlegung nicht zurückzuführen. — Infolge des gestrigen und heutigen Thauwetters steigt die Drewenz stündlich und hebt die noch sehr feste Eisdecke. Der Eisgang ist trotzdem vorläufig nicht zu erwarten. Eine Wassersgefahr dürfte in diesem Jahr nicht zu befürchten sein.

Graudenz, 6. März. Am hiesigen Kgl. Lehrerseminar fand in den Tagen vom 23. Februar bis 5. März die erste Lehrerprüfung statt. Von 29 Prüflingen bestanden 27 dieselbe. — Vom hiesigen Schwurgerichte wurde gestern gegen den Drogenhändler Hermann Fröhlke aus Berlin, 27 Jahre alt, verhandelt. Derselbe ist wegen Verkaufs von Gift mit 50 und 300 Mk., wegen Beleidigung und wegen Körperverletzung mit je 5 Mk. vorbestraft. Fröhlke ist des betrügerischen Bankrotts und des Meineids angeklagt, neben ihm nimmt sein Schwiegervater, der Gastwirth Johann Bajerski aus Argenau Platz, 61 Jahre alt, der Beihilfe zum betrügerischen Bankrott angeklagt. F. wurde des Meineides für nicht schuldig erklärt, und wegen betrügerischen Bankrotts zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, Bajerski wurde freigesprochen.

Graudenz, 6. März. Einen sehr interessanten Abend bot, wie der „G. G." berichtet, die letzte Sitzung des Graudenzer Alterthumsvereins. Auf langen Tischen waren im Vereinslokale (Goldener Löwe) die Funde ausgelegt, welche der Konservator Herr Florkowski im vorigen Sommer bei Kulm gemacht hat. Dort wurde bei Verlegung des Bettes der Fribbe in die Weichsel ein Gräberfeld von Brandgruben entdeckt und Herrn Fl. gelang es, etwa 240 dieser Gruben zu untersuchen und denselben reiche Funde (ca. 550) an eisernen Waffen, Bronze-Schmucksachen, Urnen und anderen Thongeräthen zu entnehmen, die Herr Fl. nun wohlgeordnet zur Ansicht ausgelegt hatte. Das Interessanteste davon war zunächst, daß alle Gegenstände die größte Verwandtschaft mit denjenigen aufwiesen, welche in Rondsen in so großer Menge zu Tage gefördert worden sind, ein Beweis dafür, daß dieselbe Völkerschaft, welche in Rondsen in der Zeit vom Jahre 200 vor Christi Geburt bis 200 nach Christi Geburt in Rondsen ansässig gewesen ist, auch in der Kulmer Niederung eine Niederlassung gehabt hat. Es gilt bereits als zweifellos, daß es Gothen gewesen sind, die nach der Ansicht des Professor Hennig zu Straßburg zu jener Zeit Wohnplätze zwischen der Weichsel, der Ossa und Drewenz eingenommen haben. Der ganze Fund gehört der kulturgeschichtlich sogenannten La Tène-Periode an, welche in Europa dem Bronze-Zeitalter folgte. — Dem Bericht des Herrn Florkowski über seine Ausgrabungen schloß sich ein Vortrag des Herrn Direktor Auger über die Bedeutung der Funde an, von denen einzelne noch unaufgeklärte Fragen über die Gebrauchsbedeutung mancher Stücke gelöst haben. Der Kulmer Fund wird in der Hauptsache in das ethnographische Museum nach Berlin gehen, da der Herr Kultusminister im Interesse desselben die Mittel zu den Ausgrabungen gewährt hat. — In Betreff des Ritterbrunnens auf dem Schloßberge stellte Herr Frölich den Antrag, daß der Verein die von der Stadt bewilligten Mittel zur Ueberschüttung desselben von dem Magistrat erbitten und damit einen neuen Aufbau der Brunnenwände ausführen lasse, zu dem Herr Bauinspektor Steinbrecht in Marienburg eine Zeichnung geliefert habe. Der Aufbau soll einen Verschluß erhalten und eine Gedächtnißtafel, damit der Brunnen dem Schloßberge als Sehenswürdigkeit verbleibe. Die Versammlung trat dem Antrage einhellig bei. — Zum Schluß kam die 600jährige Gedächtnißfeier der Gründung der Stadt Graudenz zur Sprache, und es wurde beschlossen, den Vereinsvorstand damit zu beauftragen, die Bildung eines Festkomitees in die Wege zu leiten.

Marienwerder, 6. März. Die Wiederwahl des Molkerei-Direktors George Claus zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Stuhm und die Wahl des Zimmermeisters Carl Gröck zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Dt. Eylau ist bestätigt worden. (N. W. M.)

Elbing, 5. März. Die ganzen Schrecken einer nächtlichen Fahrt über die Eisdecke des Haffes zur Zeit, da das Eis jeden Augenblick zerreißt, lernten die Fischer Berganuwski und Klapp kennen. Nachdem sie hier zum Wochenmarkt gewesen waren, wagten sie noch spät Abends von Frauenburg aus mit ihrem Schlitten die Fahrt über das Haff. Plötzlich entstanden mit donnerähnlichem Getöse hinter ihnen zwei mächtige Spalten. Mit Entsetzen gewahrten sie zugleich, daß sich auch kurz vor ihnen ein langer, unüberfahrbarer Spalt ausdehnte. Ringsum eingeschlossen, verlebten sie eine fürchterliche halbe Stunde. Dann erst wurden ihre Hilferufe von der noch etwa 700 Schritt entfernten Nehrung vernommen und ihnen Hilfe gebracht. Kaum waren sie mit Hilfe von Stangen und Brettern glücklich über den Spalt geschafft und ans Land gekommen, als der orkanartige Sturm losbrach und die Eisdecke überall zum Zerbersten brachte. Sicherlich hätte ihnen dieser Sturm, wenn er sie noch auf dem Haff ereilt hätte, den Untergang gebracht. — Das hiesige Realgymnasium wird am 8., 9. und 10. Mai sein 50jähriges Bestehen feiern. Es sind eine Festvorstellung der Schüler, ein Festakt in der Aula, Festmahl und Ausflüge in Aussicht genommen; ferner soll von ehemaligen Schülern eine Stiftung begründet werden, um hilfsbedürftigen Schülern auch über die Zeit des Schulbesuchs hinaus durch Gewährung von Stipendien förderlich zu sein. (D. Z.)

Elbing, 6. März. Der Referendar Felix Leinweber ist zum Gerichts-Assessor ernannt worden und wird, wie verlautet, zunächst Herrn Bürgermeister Möller vertreten. (Altpr. Z.)

Insterburg, 6. März. Der Pferdehändler Friedmann hierselbst hat nach der „Post" für die sämmtlichen berittenen Waffen des Königl. Sächsischen (XII.) Armeekorps die Remontelieferungen kontraktlich zugesprochen erhalten.

Stallupönen, 6. März. Eine ganz eigenartige Angelegenheit kam in der letzten Strafkammersitzung hierselbst zur Verhandlung und Aburtheilung. Ein Bäuerlein wollte sich an einem Landlehrer rächen und reichte, wie man dem „O. C." berichtet, bei der königlichen Staatsanwaltschaft die Klage ein, der Lehrer habe ihn in ein hiesiges Lokal gelockt und in das dargereichte Bier ungesehen ein Pulver hineingethan, infolge dessen er lange und schwer krank gewesen sei. Auf Zurückweisung der Klage erfolgte die Anzeige bei der Oberstaatsanwaltschaft. Durch die Verhandlung, sowie durch die Zeugenaussagen wurde die vollständige Grundlosigkeit der Anklagen dargethan und der Kläger wegen wissentlich falscher Beleidigung eines Lehrers zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Bromberg, 7. März. Die Wahlprüfungskommission beanstandete die Wahl des Abg. v. Colmar im ersten Bromberger Wahlkreis. Die Vorgänge im Wahlkreise Colmar-Schneidemühl haben zu vielen unliebsamen Erörterungen zwingenden Grund gegeben.

Lokales.

Thorn, den 7. März.

— [Militärisches.] Dr. Munzer, Assist.-Arzt 1. Klasse vom Kür.-Regim. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.) Nr. 5, zum Inf.-Reg. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, versetzt.

— [Eine Ursache der Kehlkopftuberkulose.] Aerztlicherseits ist verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß mit der Zunahme des Zigarrenrauchens auch eine Zunahme der Kehlkopftuberkulose unter der Männerwelt stattgehabt hätte und letzteres Leiden in sehr vielen Fällen mit dem Zigarrenrauchen in ursächlichem Zusammenhang stünde, während selbiges sich bei Pfeifenrauchern nur höchst selten fände. Der Grund dafür ist, nach einer Notiz des „Ostdeutsch. Grenzboten", in dem Umstande zu suchen, daß sich zur Zigarrenfabrikation, als einer verhältnißmäßig leichten, keine größere Körperanstrengung erfordernden Beschäftigung, besonders viele schwächliche und auch brustkranke Personen beiderlei Geschlechts drängen. Nicht wenige darunter leiden an Tuberkulose. Der in den Fabriken auftrocknende Auswurf wirbelt als Staub umher, bleibt auch an den Zigarren haften, dringt gar in die Poren derselben ein und wird eingerollt. Das bei vielen Zigarrenarbeitern beliebte Anlecken der Spitzen beim Wickeln dürfte auch so manchen Krankheitsstoff beifügen und ist es sehr wohl den Aerzten zu glauben, daß man sich unter Umständen bei dem Genuß mancher Zigarre den Grund zu Tod und Verderben holen kann. In viel größerem Maße sollen die beregten Uebelstände noch von der bezüglichen Hausindustrie gelten, zu einigermaßen wirksamen Schutz wird daher empfohlen, sich den Genuß einer Zigarre nur unter Anwendung einer Spitze zu gestatten.

— [Einrichtung bäuerlicher Wirthschaften.] Der Landwirthschaftslehrer Wolf in Marienburg wird auch in diesem Frühjahre wieder Behufs Einrichtung bäuerlicher Wirthschaften die Provinz bereisen. Demgemäß fordert die Hauptverwaltung des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe alle diejenigen bäuerlichen Wirthe, welche ernstlich bestrebt sind, ihren Wirthschaften durch Vervollkommnung derselben höhere Erträge abzugewinnen und welche zu dem Zwecke sich der Beihilfe des Herrn Wolf bedienen wollen, damit er ihre Felder in Schläge theile, eine den Verhältnissen entsprechende Fruchtfolge feststelle, über Ackerung, Viehaltung, Düngerbereitung, über Geräthe und Maschinen 2c. ihnen Rath ertheile, auf, Größe der einzurichtenden Acker- und Wiesenflächen und des darauf gehaltenen Zug- und Nutzviehes bis spätestens zum 15. April d. J. unmittelbar durch den Vorstand des nächsten landwirthschaftlichen Vereins oder durch das Königliche Landrathsamt dem Zentralverein zugehen zu lassen. Unbemittelte Wirthe erhalten auf ihren desfallsigen Antrag ihre Wirthschaften unentgeltlich eingerichtet und haben dieselben nur für Abholung, bezw. Beförderung des Herrn Wolf von und nach der Eisenbahn- oder Poststationen zu sorgen.

— [Bei der gestrigen, von der Direktion Bromberg] ausgeschriebenen Schienen-Submission waren Mindestfordernde für 2338 Tonnen das Bochumer Gußstahl-Werk, für je 1670 Tonnen mehrere andere Werke. Alle liefern zu 125 M. pro Tonne ab Werk.

— [Der Haushaltsplan] der Stadt Thorn für 1891/92 ist vom Magistrat festgesetzt und liegt von heute bis einschl. den 14. d. M. im städtischen Kalkulatur-Bureau öffentlich aus. Herr Kalkulator Lauffmann giebt jedem Einsichtnehmenden mit dankenswerther Bereitwilligkeit Auskunft. Der Plan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 566 000 M. gegen 535 800 M. im laufenden Jahre ab, die größere Summe ist bedingt durch die beschlossenen Gehaltserhöhungen für die städtischen Subalternbeamten und Lehrer. — An Kommunalsteuern sind nach dem Plan gegen das laufende Jahr 27 140 M. mehr aufzubringen, d. s. 270 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer gegen 240 pCt. im laufenden Jahre.

— [Herr Rechtsanwalt Gimkiewicz], früher in Thorn, ist für den Bezirk des Kammergerichts zum Notar ernannt worden.

— [Landwehr-Verein.] Die gestrige Hauptversammlung eröffnete der II. Vorsitzende Major Staats mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Nach Verlesung des Protokolls aus der letzten Hauptversammlung wurden die neu aufgenommenen Mitglieder vom Vorsitzenden kameradschaftlich begrüßt und eingeführt. Die umgearbeiteten und behördlich genehmigten Vereins-Satzungen befinden sich im Druck und können in der nächsten Hauptversammlung am 3. April d. J. gegen Rückgabe der außer Kraft gesetzten alten Statuten von den Mitgliedern in Empfang genommen werden. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Der Landwehr-Verein ist laut Beschluß des Vorstandes des unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers stehenden deutschen Kriegerbundes zu Berlin in den Bund aufgenommen worden. Der Bundesvorstand beabsichtigt, den Bezirk IV zu Graudenz, als zu umfangreich, derart zu theilen, daß aus den Krieger- bezw. Landwehr-Vereinen der Kreise Kulm, Briesen und Thorn ein neuer Verband gebildet werde, welcher seinen Sitz in Thorn erhält, falls die betheiligten Vereine damit einverstanden sind.

— [Zum Konzert der Gesangsabtheilung des Turnvereins,] das morgen Sonntag im Gartensaale des Schützenhauses stattfindet, sei noch bemerkt: Beginn 7½ Uhr Abends; zum Vortrage kommen mehrere Gesänge, die hier noch nicht gehört sind, u. A.: O Vaterland wie bist Du schön" v. Abt. — „Bröllops-Marsch" v. Södermann. — „Der letzte Gruß" v. Dregert. — „Held Samson" v. Reinecke; ebenso ist der instrumentale Theil gut gewählt. Das Konzert verspricht sonach hohen Genuß.

— [Coppernicus-Verein.] Die Monatssitzung für März findet am 9. d. Mts. um 8 Uhr Abends im Saale des Schützenhauses statt. Im geschäftlichen Theile ist u. a. über die Ausgaben des Jahres 1891/92 Beschluß zu fassen. Im wissenschaftlichen Theile wird Herr Professor Feyerabendt den Vortrag halten „Ueber Sinnestäuschungen."

— [Zum Konzert Waldmann.] Ueber das gestern im Gartensaale des Schützenhauses stattgefundene Konzert des Herrn W. und des Frl. Paula Ellard haben wir zu registriren, daß der geräumige Saal vollständig besetzt war. Die Zahl der Zuhörer schätzen wir auf etwa 3—400. Herr Waldmann und Frl. Ellard errangen wiederholt Beifall. Bedauert wurde, daß Herr W. seine letzte Komposition „Hurrah, der sechste Prinz" nicht zum Vortrag brachte.

— [Auf das Abonnement,] welches der Magistrat für freie Kur und Pflege der Handlungsgehilfen, Lehrlingen und Dienstboten

im städtischen Krankenhause eingerichtet hat, machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam und empfehlen zahlreiche Theilnahme. Die Einrichtung hat sich schon in vielen Fällen als eine sehr segensreich wirkende erwiesen.

— [Gang der Pendelzüge.] Abfahrt von Thorn Stadtbahnhof: 12^{44} Nm., 1^{24} Nm., 1^{52} Nm., 4^{36} Nm. Abfahrt von Thorn Hauptbahnhof: 12^{29} Nm., 1^{09} Nm., 1^{38} Nm., 4^{21}Nm.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,03 Meter. — Das Wasser wächst sonach anhaltend; im oberen Strombett steht das Eis noch vollständig fest; von Sachkundigen wird uns heute versichert, daß beim Anhalten des jetzigen Thauwetters ein Aufbrechen des Eises kaum vor 8 Tagen zu erwarten ist.

— [Druckfehlerberichtigung.] In unserem gestrigen Leitartikel bitten wir in Zeile 6 statt „gewohute Regierungssucht“ „gewohnte Negirungssucht“ zu lesen, und im Lokalartikel „Ein hiesiger Berichterstatter“ in Zeile 6 anstatt „dem Bürgermeister“ den „Bürgern.“

Briefkasten der Redaktion.

Herrn y hier. Die Frage, weßhalb jede Zeitungsredaktion von sich im Plural spricht, haben die Herren Professor Böthke und Hirsch in der letzten Sitzung des Handwerker-Vereins eingehend beantwortet. Jede Redaktion, und mag das betreffende Blatt noch so unbedeutend sein, hat Mitarbeiter, daher der „Plural“. Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß auch jede Korporation in Schriftstücken die Form der Mehrheit gebraucht.

Eingesandt.

Herrn Redakteur! Zu Konzerten, Vorträgen usw. wird vielfach die Aula der Bürgerschule benutzt. Während in dieser gespielt, gesungen, gesprochen wird, werden in dem unterhalb der Aula gelegenen Turnsaale Uebungen vorgenommen. Die Decke zittert, die Sitze bewegen sich. Ist Abhilfe nicht möglich?

(Wahrscheinlich erst nach Fertigstellung des Artushofgebäudes.)

Kleine Chronik.

* Der als angeblicher Mörder des Generals Seliverstoffs am Dienstag in Friedrichshagen verhaftete Russe Friska, welcher zunächst in das Gerichtsgefängniß zu Köpenick übergeführt wurde, ist bereits wieder entlassen worden, da er sich über seine Person sowohl, als auch über seinen Aufenthalt zur Zeit des Mordes Seliverstoffs ausweisen konnte.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. März 1891.

Wetter: trübe, feucht.

Weizen fest, 126/7 Pfd. bunt 183 M., 127/8 Pfd. hell 185 M., 129/30 Pfd. hell 187/8 M., feinster über Notiz.

Roggen fest, 115/6 Pfd. 158/59 M., 118/20 Pfd. 160/3 M., 121/2 Pfd. 164 M.

Gerste Futterwaare 120—125 M., Branwaare 146 bis 155 M.

Erbsen Mittelwaare 124—131 M., Futterwaare 119 bis 123 M., feine Kochwaare 140—148

Hafer 131—134 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. März.

Fonds: schwach.			6 März.
Russische Bankноten		238,20	238,15
Warschau 8 Tage		237,75	237,90
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,10	99,10
Pr. 4% Consols		105,90	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		74,30	74,20
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	71,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,90	96,80
Oesterr. Banknoten		177,55	177,70
Diskonto-Comm.-Antheile		209,70	210,60
Weizen:	April-Mai	212,50	208,00
	Mai-Juni	212,50	207,70
	Loco in New-York	1 d $13^9/_{10}$	1 d $12^9/_{10}$
Roggen:	loco	181 00	179,00
	April-Mai	183,00	180,00
	Mai-Juni	181,00	177,50
	Juni-Juli	179,00	175,50
Rüböl:	April-Mai	61,40	61,20
	Septbr.-Oktbr.	63,00	62,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	69,30	69,60
	do. mit 70 M. do.	49,40	49 60
	April-Mai 70er	49,20	49,50
	Juni-Juli 70er	49,40	49 70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche StaatsAnl $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. März

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	66,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	46,75	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	46,50	„	—,—	„

Bekanntmachung.

Beim **Holzverkaufs-Termin am 12. März cr.** von Vormittags 11 Uhr an im **Jahnke**'schen Oberkruge in Pensau gelangen einzeln zum öffentlichen Ausgebot:

aus dem Schutzbezirk Guttau:

Jagen 81d, zweite Schlaghälfte: 326 Stück Kiefern Bau- und vorzügliches Schneideholz mit 253,50 fm,

Jagen 76d, ca. 50 Stück Kiefern Bauholz,

Jagen 81a und 82a ca. 500 rm Kiefern Durchforstungsstangen, ferner Brennholz aus den frischen Schlägen je nach der Nachfrage,

aus dem Schutzbezirk Steinort:

Jagen 107b und 108a: ca. 700 rm Kiefern Durchforstungsstangen,

Jagen 132a und 136: Stubben und Reisig I. Klasse je nach der Nachfrage.

Thorn, den 3. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der städtischen Abholzungsländereien haben wir einen Bietungstermin auf **Montag, den 16. März cr.** angesetzt und zwar **Vormittags um 9 Uhr** auf der Bromberger Chaussee an der früheren Försterei Smolnik für die 3 Parzellen zwischen der Okrasziner Grenze und den Schießständen, sowie **Vormittags um 10 Uhr** auf dem Barbarken-Weishöfer-Wege, da wo die Schneidemühle gestanden hat, für die 15 Parzellen zwischen dem e-Gestell und der Culmer-Chaussee.

Der Parzellen-Eintheilungs-Plan und die Verpachtungsbedingungen können auch vor dem Termin beim Herrn Förster Hardt in Barbarken eingesehen werden. Für jede Parzelle ist eine Bietungscaution von 30 Mk. im Termin zu hinterlegen.

Für den Fall, daß auf die erzielten Gebote der Zuschlag nicht ertheilt werden könnte, wird beabsichtigt, Vieh in Weide aufzunehmen und zwar gegen Zahlung eines Weidegeldes von 25 Mk. pro Stück Rindvieh und von 8 Mk. für eine Ziege. Die hierauf Reflectirenden werden ersucht, die aufzutreibende Stückzahl Vieh in dem genannten Termin anzugeben.

Thorn, den 3. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt **Darlehne gegen Wechsel** zu 1% über dem Wechselzins der Reichsbank, zur Zeit also zu 5%.

Thorn, den 4. März 1891.

Der Sparkassen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Johannes Wardacki** in Thorn ist

am 6. März 1891,

Nachmittags 5 Uhr 30 Min.,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Gustav Fehlauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 4. April 1891.

Anmeldefrist

bis 20. April 1891.

Erste Gläubigerversammlung

am 6. April 1891,

Vormittags 11 Uhr,

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königlichen Amtsgerichts

und allgemeiner Prüfungstermin

am 11. Mai 1891,

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 6. März 1891.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Hofe des Spediteurs **Taube** hierselbst

eine Molkereieinrichtung mit Roßwerk

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern

Thorn, den 7. März 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der dieß. Kasse Beiträge bis zum 1. März 1891 schulden, hierdurch aufgefordert, **innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung** Zahlung zu leisten.

Thorn, den 3. März 1891.

Der Kassirer der allgem. Ortskrankenkasse.
Perpliess.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche mit ihren Gemeindeabgaben pro 1890/91 im Rückstande sind, fordern wir hiermit auf, zur Vermeidung der Execution, die restirenden Beiträge spätestens bis zum **15. März cr.** bei unserer Kasse zu berichtigen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Kupferne Kartoffeldämpfer,

einfachste Construktion, dauerhaft, geringer Kohlenverbrauch, auch **Waschkessel** und **Kasserollen** empfiehlt

A. Goldenstern, Thorn, Baderstr. 58

Wann, und durch welche Ereignisse wird es in der lebenden Welt einmal anders werden, die Noth und Drangsal der Menschen gänzlich und für immer ein Ende nehmen?

Oeffentliche Vorträge

Sonntag, den 8. März, Nachmittags 4½ Uhr und **Donnerstag, Abend 8 Uhr,** in dem neu eingerichteten Saale **Coppernikusstraße 189, 1 Tr.** (Im Hause des Herrn Leetz.) **Freier Zutritt für Jedermann!**

Kriegel.

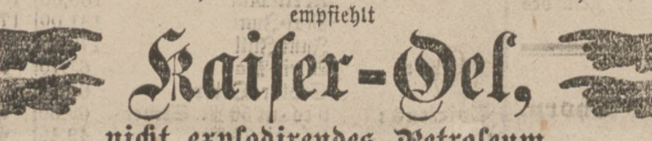
Die Drogen-Handlung

von

Anders & Co.,

Thorn, Brückenstrasse 18,

empfiehlt



Kaiser-Oel,

nicht explodirendes Petroleum,

aus der Petroleum-Raffinerie vorm. **Aug. Korff, Bremen.**

Das Kaiseröl hat einen doppelt so hohen Entflammungspunkt als das gewöhnliche standard white Petroleum, wodurch eine Explosion selbst beim Umfallen der Lampen vollständig ausgeschlossen ist. Dabei ist die Lichtstärke bedeutend größer, das Oel von krystallheller Farbe und fast geruchlos.

Unter Controle der

Danziger Samen-Control-Station

offerire:

Weißklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Incarnathklee, franz. Lucerne, sämmliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten- und Blumensämereien.

B. Hozakowski-Thorn,

Samenhandlung.

Preiscourante und Proben auf Verlangen.

Klee- u. Gras-Sämereien.

Alle Sorten **Feld-, Wald-** und **Garten-Sämereien,** bezw. rothen, weißen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Incarnatklee, Spätklee, Bokharaklee,** franz. **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital. und franz. **Reygras, Grasmischungen, Gräser-, Mais-, Runkeln-** und **Möhren-Samen etc. etc.,**

unter Controle der Danziger Samen-Control-Station

auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft, offeriren billigst.

Für **Sämereien,** die **uns geliefert** werden, zahlen die höchsten **Marktpreise.**

C. B. Dietrich & Sohn,

Thorn.

Rothklee

hiesigen und schlesischen Ursprungs, seidefrei, 92—94% Keimfähigkeit, **hiesigen Thymothee und Weißklee, gelben Hopfenklee, Schwedischklee, Incarnat- u. Wundklee, franz. Luzerne, engl. u. ital. Reygras, Seradella, weiße grünk. Riesenmöhren (Quedlinb. Originalsaat), Oberndörfer Runkeln, Pomm. Kannenwrucken, Pommerschen Saathafer**

offerirt billigst und bemustert franco

Emil Dahmer, Schönsee W.|Pr.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt Zeug.

Die Katarrhe

der **Lunge,** des **Kehlkopfs,** des **Rachens** und der **Nase** (Schnupfen)

können nur geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, **die Entzündung der Schleimhaut,** beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsvorgang einwirkt, die Fieberhitze herabsetzt, ist das **Chinin** und nur in der Verwendung desselben, in einer höchst zweckmäßigen Verbindung mit anderen Mitteln ist der Grund zu suchen, daß sich die

Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen

welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Aerzten wie Laien Tausende von Anhängern und Freunden erworben und als **unübertroffenes** Heilmittel gegen katarrhalische Erkrankungen der Luftwege und deren Folgezustände wie Heiserkeit, Husten, Schleim-Absonderung (Auswurf) erwiesen haben.

In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden wird die Entzündung der Schleimhaut gehemmt oder aufgehoben und hierdurch der qualvolle Husten, lästige Schnupfen etc. beseitigt.



Alle übrigen sog. Katarrhmittel **beschwichtigen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrh's, sie lindern z. B. das Gefühl von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern auch den Auswurf, den Katarrh aber heilen sie nicht.**

Man achte stets darauf, daß jede Dose die obenstehende Schutzmarke und der Verschlußstreifen die Unterschrift *Dr. Wittlinger* trägt. Alle anders verpackten Dosen sind unächt. — Preis Mk. 1.— in den Apotheken.

In Thorn: Apotheker Mentz.

Unentgeltlich ertheile gründlich **Unterricht in Filigran-Arbeit** und bemühe mich, daß jede Schülerin die Schmucksachen sowie Blumen sauber und geschmackvoll herstellen kann.

Frau Odrowska,
Paulinerstraße Nr. 107,
neben dem Museum.

Baare

Darlehne!!

gewährt die Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank in Breslau
an Provinzen,
an Kreise,
an Städte,
an Communen,
an Corporationen,
sowie auf **städtische Grundstücke,** und ländlichen Grundbesitz
unter günstigsten Bedingungen.

Rustikalgüter **(Bauerngrundstücke)** werden auch beliehen.

Zur Entgegennahme von Anträgen und zu jeder weiteren Auskunft gern bereit

Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank, Breslau.

Die General-Agentur Thorn
Chr. Sand.

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Evert,

prakt. Zahnarzt,
Baderstrasse, im Hause des Herrn Voss, I. Etage.
Sprechstunden: Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 2—5 Uhr.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Carl Mallon Thorn
Altstädt. Markt 302.
Tuchhandlung u. Maassgeschäft
für feine Herrengarderoben
zeigt den Eingang sämmtlicher
Neuheiten für Frühjahr u. Sommer
ergebenst an.

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin!

Große Rothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinn 20000 Mk. Ziehung am 17. April. Loose a 1 Mk. 10 Pfg. **Stettiner Pferde-Lotterie.** Hauptgewinn 10000 Mk. Ziehung am 12. Mai. Loose a 1 Mk. 10 Pfg. **Königsberger Pferde-Lotterie.** Hauptgewinn 10000 Mk. Ziehung am 13. Mai. Loose a 1 Mk. 10 Pfg. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr. 91.
Für Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pf.



oder Schuhsohlen dauernd haltbar zu machen, wird ermöglicht durch das neu erfundene, gesetzlich geschützte **„Pedilin“.** Eine Flasche mit Gebrauchsanweisung a 60 Pfg. genügt für 3 Paar Sohlen. — Man achte auf den Namen **„Pedilin“,** alles Andere ist gefälscht. **In allen Drogenhandlungen zu haben,** in **Thorn** bei **Anton Koczwara.**

Rattentod

ist das beste Mittel um Ratten und Mäuse schnell und sicher **zu vertilgen.** Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten a 50 Pf. u. 1 Mk. in der Drogenhandlung von **Anton Koczwara** in Thorn.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme Culmerstr. 332. Daselbst 1—2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu vermiethen.

Pension für **Schüler oder junge Mädchen** zu haben. Zu erfragen in der Exp. d. Z.

Pensionäre find. frdl. u. bill. Aufnahme Baderstr. 77, III.

Der Kgl. Kammersänger

Paul Bulss

Deutschlands **erster Liedersänger**
wird nunmehr **bestimmt** am
12. März
hier concertiren.
Billets à 3 Mark in der Musikalienhandlung von
Walter Lambeck.

Schützenhaus.

Sonntag, 8. März, Abends 7½ Uhr:

Vokal- u. Instrumental-Concert,

gegeben von der
Gesangs-Abtheilung des Turn-Vereins
unter Mitwirkung der
Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke

Billets à 50 Pf. zu haben im Vorverkauf i. d. Cigarrenhandlung d. Herrn **C. L. Fenske** bis 6 Uhr, und Abends an der Kasse.

Programm:

I. Theil (Instrumental). von Borcke-Marsch, Müller. Ouverture z. Oper „Ilka“, Doppler. Jonathan-Walzer, Millöcker. „Am Meer“, Lied, Schubert — **II. Theil (Vokal).** Gott grüße dich, Mücke. O Vaterland, wie bist Du schön, Abt. Ave Maria, Schmölzer. Bröllops-Marsch, Södermann. Der letzte Gruß, Dregert. — **III. Theil (Instrumental).** Ouverture über das Thema: „Die Wacht am Rhein“, Müller. Afrikanerin-Quadrille, Strauß. Ungarische Tänze, Brahms. „Ja und Nein“, Polka française, Genée u. Roth. — **IV. Theil (Vokal).** Maiennacht, Abt. Trinklied, Zöllner. „Die Post im Walde“, Männerchor mit Piston-Solo, Schäffer. Heimliche Liebe, Dürrner. Held Samson, Reinecke. — **V. Theil (Instrumental).** Potpourri aus „Mikado“, Sullivan. „Weaner Mad'ln“, Walzer, Ziehrer. Zwei Horn-Quartette: a. Jägers Abschied, Mendelssohn. b. Waldandacht, Abt. Armeemarsch Nr. 7, I. Bat. Garde.

Viktoria-Garten.

Sonntag, den 8. März 1891.

Großes Streich-Concert

gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. **Entree 25 Pf.**
Friedemann,
Musikdirigent

Freitag, den 13. März, Abends 8 Uhr:

Vorlesung

von Olga Morgenstern,
Vortragskünstlerin aus Berlin.
Gedichte, Märchen, Erzählungen, Theaterstücke.
Karten a 1 Mk. und für Schüler a 50 Pfg. in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Fecht-Verein Thorn.

Mitgliedskarten pro 1891

zum Preise von 50 Pfg. (ohne Beschränkung der Wohlthätigkeit), welche zum Eintritt **für alle Vergnügungen** berechtigen, sind beim Rendanten, Böttchermstr. **Geschke,** u. bei den Fechtmeistern zu haben.

Der Vorstand.

Tivoli. Heute **frische Waffeln** und **Bockbier** vom Faß.

Neues Crême-Kleid u. Knabenrock zur Einsegn. z. verkauf. Paulinerstr. 107, 3 Tr.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 9. März.

Nachmittags 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extrabeilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des ächten **Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Colberg** handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Central-Versandt durch **C. Lück in Colberg.** Niederlage einzig und allein in **Thorn** in der **Raths-Apotheke** bei Apotheker **Schenck,** Breitestraße 53.

Der Gesammtauflage heutiger Nummer liegt ein Preisverzeichniß d. Samenhandlung v. **B. Hozakowski,** hier, bei, welches wir zu beachten bitten.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.